

Homosexualität ist im Sport noch ein Tabu-Thema

Es ist nicht alltäglich, dass jemand ein Buch schreibt. Schon naheliegender ist es, wenn dies jemand wie Nicola Bignasca tut, der einen Roman mit einem jungen Schiedsrichter als Hauptfigur geschrieben hat. Warum das der Kommunikationschef des CST getan hat, verrät er im nachfolgenden Interview.

Nicola, warum und wann ist bei dir die Idee entstanden, ein Buch zu schreiben?

Der Funke sprang bei der Tagung «Jugend im Sport: am Ball bleiben», die 2013 im CST stattfand. Die Diskussionen zeigten, dass die Trainer-Athlet-Beziehung eine wichtige Rolle beim Ausstieg aus dem Sport spielt. Es handelt sich um eine intensive und exklusive Beziehung, die sich von anderen unterscheidet. Weil sie sich in einem Kontext – dem Sport – entwickelt, der eigenen Regeln und ritualisierten Praktiken unterliegt. Und über einen gewaltigen Motor – den Kampfgeist – verfügt, der nicht immer einfach zu zähmen ist. Die Tagungsexperten konnten damals die Grundursache dieser Beziehung irgendwie nicht erfassen. Ich habe dies nun mit Fiktion versucht.

Hauptfigur in deinem Buch ist ein junger Schiedsrichter, der acht Jahre früher selber Fussballer war und offenbar damals unter seinem Trainer litt. Wie bist du auf diese Hauptfigur gekommen? Der Schiedsrichter ist die ideale Figur, um die Trainer-Athlet-Beziehung zu untersuchen, weil er

Andrea Barbuti ist ein junger Fussball-Schiedsrichter. Konsequenter, kompromisslos, an der Grenze zur Arroganz unterbindet er hartes Spiel und Trashtalk schnell mit roten Karten. Als er aufgeboten wird, ein Spiel seines Ex-Teams zu leiten, trifft er nach acht Jahren auf seinen ehemaligen Trainer, der seinerzeit versuchte, ihn mit abfälligem, machistischem Verhalten zu einem «richtigen Mann» zu machen und ihn vor den Versuchungen einer homosexuellen Beziehung fernhalten wollte. Mithilfe von Kindheitsfreunden, schafft es Andrea, die Dynamik seiner schweren Verletzung nachzuvollziehen, die ihn zwang, sich vom aktiven Fussball zurückzuziehen und schafft es dank einer Kampfkunst, neue Wege zu experimentieren, welche die Werte des Sports in den Vordergrund stellen.

Mehr dazu: www.nicolabignasca.ch

«Ein vielschichtiger Roman, der bestätigt, dass der Fussball als Teamsport nur dann funktionieren kann, wenn alle Akteure – Spieler, Trainer, Vorstand und Eltern – am selben Strick ziehen. Denn nur wer Synergien nutzt, erreicht gute Resultate. Eine Lektüre für alle, die den Fussball und das Leben lieben.»

Vladimir Petkovic,

Schweizer Fussball-Nationaltrainer



Der Sport – und Fussball im Besonderen – ist noch allzu sehr mit dem Macho-Ideal verbunden. Diese Einstellung entspricht nicht mehr dem Bild einer offenen und toleranten Gesellschaft gegenüber den Unterschieden. (Foto: zVg)

eine Drehscheiben-Funktion hat und eine Aussensicht ins (Fussball-) Spiel bringt.

Er katalysiert

und steuert die Stimmungen:

Freude und Leid, Sieg und Niederlage, Verurteilung und Vergebung. Meiner Meinung nach ist es dem Sport noch nicht gelungen, dem Schiedsrichter den Stellenwert zu geben, den er verdient. Der Schiedsrichter ist ein Wächter, ein Polizist und Richter, der als Garant fungiert und sanktioniert. Es würde dem Jugendsport gut tun, wenn er eine positivere Rolle hätte. Im Buch führe ich eine neue Karte ein, in den Regenbogenfarben, mit der er das Fairplay der Spieler belohnen kann.

Der damalige Trainer wollte aus dem jungen Mann, der homosexuelle Züge hat, einen Macho machen. Was ist der Hintergrund für diese Thematik «Macho vs. Homosexualität»?

Ich habe das Gefühl, dass der Sport – und Fussball im Besonderen – bei meiner Generation noch allzu sehr mit dem Macho-Ideal verbunden ist. Diese Einstellung entspricht nicht mehr dem Bild einer offenen und toleranten Gesellschaft gegenüber den Unterschieden. Die Symbole der Männlichkeit wie die Rauheit des Verhaltens, die Vulgarität der Sprache und das Überlegenheitsgefühl gegenüber dem weiblichen Geschlecht, finden noch einen fruchtbaren Boden auf den Sportplätzen. Ich habe das Thema mit der Homosexualität gekoppelt, um die Gegensätze hervorzuheben.

Mit welchen Reaktionen rechnest du zu diesem Buch?

Das Buch wurde bereits von Vertretern aus der Welt des Fussballs und der Medien gelesen. Die häufigsten Feedbacks enthalten Wörter wie Mut, Verlegenheit und anspruchsvolle Lektüre. Vladimir Petkovic hat einen berührenden Kommentar gemacht. Ein guter Freund war empört. Er konnte die Lektüre nicht fertig bringen. Seine Reaktion: «Sorry Nicola: es ist nicht ein Buch für mich. Ich bin homophob, mit Überzeugung.» Mit anderen Worten: ich bin auf alle Reaktionen gefasst.

Interview: Kurt Henauer

